



World Library and Information Congress: 69th IFLA General Conference and Council

1-9 August 2003, Berlin

Code Number: 094-G
Meeting: 92. Library and Research Services for Parliaments
Simultaneous Interpretation: Yes

Die österreichische P@rlamentsbibliothek im Netz: der Einstieg in das Computerzeitalter seit 1992

Elisabeth Dietrich-Schulz
Library of the Austrian Parliament
Vienna, Austria

Grundlage ist das betreffende Kapitel im 2002 erschienenen Buch

Pech, Christian: Nur was sich ändert, bleibt! : Die österreichische Parlamentsbibliothek im Wandel der Zeit 1869 - 2002 / Red.: Elisabeth Dietrich-Schulz ; Barbara Blümel. - Wien : Parlamentsdirektion, 2002. - 150 S. : 24 Ill. (farb.) - 30 cm. - ISBN 3-901991-05-0

Zusammenfassung

Der Weg zur elektronischen Bibliothek

Die Zeit seit 1992 war für die Parlamentsbibliothek durch zahlreiche Innovationen gekennzeichnet. Einerseits wurden zwei Etappen der schon seit den 1980er-Jahren geplanten und geforderten Erweiterung der Räumlichkeiten umgesetzt, andererseits konnte der Bibliotheksbetrieb den wachsenden Anforderungen des Informationszeitalters angepasst werden. Der informationstechnologische Fortschritt stellt für die Existenz einer Bibliothek eine *conditio sine qua non* dar. Den Benutzern eröffnen sich zahlreiche neue Zugangsmöglichkeiten zur Literatur, was aber wiederum einen steigenden Personalbedarf bedingt, denn nur formal und inhaltlich gut erschlossene Bestände können dem Benutzer helfen. Der Nutzen liegt auf der Hand: nie gab es derart lückenlose und aktuelle Kataloge, die dank des Internets durch ihre Omnipräsenz bestechen. Jeder kann heute, zu jeder Tageszeit und aus allen Teilen der Welt, in den Beständen der österreichischen Parlamentsbibliothek recherchieren. Die Bibliothekskataloge stehen via Internet 365 Tage im Jahr 24 Stunden pro Tag zur Verfügung.

Republik Österreich – Grunddaten

Staatsform	Bundesrepublik
Bevölkerung	überw. deutschsprachige Österreicher; nationale Minderheiten: Slowenen, Kroaten, Ungarn, Tschechen, Slowaken und Roma; 9,3 % Ausländer (4,2 % aus dem ehem. Jugoslawien; 1,8 % aus der Türkei; 3,3 % Sonstige)
Sprachen	Staatssprache Deutsch; lt Volkszählung 2002 17.330 Personen Burgenland-Kroatisch bzw. Kroatisch, 12.586 Slowenisch, 4.721 Ungarisch
Religionen	78,0 % röm. Katholiken; 9,5 % Protestanten; ca. 2 % Muslime; 8,6 % ohne religiöses Bekenntnis
Nationalfeiertag	26. Oktober (Verabschiedung des Neutralitätsgesetzes 1955)
internationale Mitgliedschaften in Auswahl	UNO und UN-Sonderorganisationen, EU seit 1995, Europarat seit 1956, OECD, WTO, WEU (ständiger Beobachter)
Bevölkerung	8 Mill. Einwohner
Hauptstadt	Wien, 2 Mill. Einwohner
Parlament www.parlament.gv.at	2 Kammern; Nationalrat: 183 Mitglieder, davon 62 weiblich = 33,9 % 2 behinderte Mitglieder Bundesrat: 62 Mitglieder, davon 20 weiblich = 32,3 %
Europäisches Parlament	21 österreichische Abgeordnete, davon 8 weiblich = 38,1 %

*Zur Person Parlamentsrätin Dr. phil. Elisabeth DIETRICH-SCHULZ
1973-1977 Studium an der Universität Wien, geisteswissenschaftliche Fakultät, Geschichte und Anglistik/Amerikanistik, Dissertation über den Pionier der Zeitungswissenschaft in Wien „Wilhelm Bauer“ (1977, gedruckt 1979)
1978-1989 Bundesministerium für Landesverteidigung, Präsidialabteilung D: Ministerialbibliothek und Vorschriftenverwaltung, stellvertretende Bibliotheksleiterin
1979-1980 Österreichische Nationalbibliothek, Grundausbildung für das Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationswesen
1989- Parlamentsdirektion, Bibliothek, seit 1992 Direktorin der österreichischen Parlamentsbibliothek und stellvertretende Leiterin des parlamentarisch-wissenschaftlichen Dienstes
seit 1990 österreichische Vertreterin bei Tagungen des Europäischen Zentrums für Parlamentarische Wissenschaft und Dokumentation (EZPWD)
seit 2001 österreichische Vertreterin bei der IFLA, Sektion der Parlamentsbibliotheken und wissenschaftlichen Fachdienste der Parlamente
seit 1976 div. Publikationen*

Nach der Pensionierung von HR Dr. Theodor Stöhr wurde ich am 1. Januar 1992 die erste Frau an der Spitze der Parlamentsbibliothek. Hieran lässt sich der Wandel der Zeit erkennen, denn noch etwa 40 Jahre zuvor galt es als undenkbar, eine Frau in eine so wichtige Position zu befördern.

Nach dem Krieg etwa wurde die seit 1920 in der Bibliothek tätige Dr. Hilda Rothe trotz ausreichender Qualifikation und aufopferungsvoller Tätigkeit für die Parlamentsbibliothek nicht mit der Bibliotheksleitung betraut, sondern es wurde ein neuer Leiter „von außen“ eingestellt.

Bestände

Ab 1992 erfolgte die kontinuierliche Konzentration auf die Kernaufgaben einer Parlamentsbibliothek, nämlich auf die Bereitstellung der notwendigen Materialien für den parlamentarischen Ablauf.

Die Druckausgaben der österreichischen parlamentarischen Materialien bilden das Kernstück der Bestände. Die Stenographischen Protokolle des Reichsrats (Abgeordnetenhaus und Herrenhaus) sowie jene der Provisorischen Nationalversammlung, der Konstituierenden Nationalversammlung und des Nationalrats und Bundesrats der 1. Republik sind auch mikroverfilmt. Ab der XX. GP, d.i. seit 15.1.1996, werden die parlamentarischen Materialien den Lesern auch via www-Server angeboten. Die Protokolle der neun österreichischen Länderparlamente werden von den einzelnen Landtagen ins Internet gestellt. Die Katalogseite der Parlamentsbibliothek bietet über eine Wappenleiste eine komfortable Einstiegsplattform.

Seit Gründung der Bibliothek im Jahr 1869 werden in- und ausländische Parlamentsschriften, Gesetz- und Verordnungsblätter und oberstgerichtliche Entscheidungen gesammelt. Das Staatsgesetzblatt 1918 – 1920 steht auch gescannt im CD-Netz der Parlamentsbibliothek zur Verfügung, ist jedoch nur ein Intranetangebot! Die österreichischen Bundesgesetzblätter werden im Rahmen des Rechtsinformationssystems des Bundes (RIS) ab dem Jahr 1983 auch als html-Dokumente, ab 1999 auch als pdf-Dateien im Internet angeboten. RIS bietet einen kostenfreien Zugang zum aktuellen österreichischen Recht, doch nur die Printversion des Bundesgesetzblattes gilt als authentisch!

Im Jahr 2003 stehen in der Parlamentsbibliothek insgesamt

- mehr als 300.000 Bücher und sonstige Medien (Videos, Mikroformen u.Ä.),
- 500 aktuelle Fachzeitschriften und Zeitungen und
- über 150 Datenbanken online oder auf CD-ROM

aus den folgenden Fachgebieten zur Verfügung: Parlamentarismus, Rechtswissenschaften, Politische Wissenschaften, Österreichisches Verfassungsrecht, Österreichisches Verwaltungsrecht, EU-Recht, Völkerrecht, Österreichische Geschichte, Zeitgeschichte, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften.

Als eine der österreichischen Bibliotheken mit Anspruch auf ein Pflichtexemplar steht die Parlamentsbibliothek im Jahr 2003 mit fast 1800 Verlagen in Kontakt, darunter befinden sich selbstverständlich auch viele Kleinstverlage und Eigenverlage. Seit 1981 müssen der Parlamentsbibliothek Neuerscheinungen österreichischer Verlage angezeigt werden (Anbotspflicht der Medieninhaber/Verlage, ausnahmsweise der Hersteller), die bei Bedarf (Anforderung der Parlamentsbibliothek) bis zu einem Betrag von Euro 145,- kostenlos überlassen werden. Über dieser Grenze sind 50 % der Kosten durch die Parlamentsbibliothek zu refundieren. Das bedeutet zwar eine Ersparnis im

Anschaffungsbudget, allerdings auch einen höheren Verwaltungs- und Personalaufwand.

*EDV in der Bibliothek:
Datenbanken und Kataloge*

1991	1 PC
1992/93	8 PCs
2003	22 PCs

Im Jahr 1991 wurde der erste Computer in der Parlamentsbibliothek aufgestellt, der als stand-alone Lösung vorwiegend der Nutzung von CD-ROM Datenbanken diente. Weitere sieben PCs wurden zum Jahreswechsel 1992/1993 angeschafft, die schließlich auch vernetzt wurden.

Gerade die CD-ROM-Technologie bedeutete für die Bibliothek eine enorme Innovation, denn sie machte Datenbanken einfach und kostengünstig zugänglich; noch dazu sind CDs besonders Platz sparend. Unter den ersten CD-ROM-gestützten Datenbanken der Parlamentsbibliothek waren die EU-Rechtsdatenbank Celex, die Rechtssprechung des Verwaltungsgerichtshofes sowie das für den Bibliotheksbetrieb unentbehrliche Verzeichnis lieferbarer Bücher (VLB), um nur die wichtigsten zu nennen.

Bibliothekssystem

1993	Vorarbeiten für die Ausschreibung
1994	Zuschlag
1995	Echtbetrieb BIS-C / MS-DOS
2002	Versionsumstieg BIS-C / Windows

Zur Planung und Koordination konstituierte sich
„im Frühjahr 1993 [...] die Arbeitsgruppe ‚Automatisierung der Parlamentsbibliothek‘ unter dem Vorsitz des Leiters des parlamentarisch-wissenschaftlichen Dienstes, Mag. Herbert Weber.“

Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe wurde unter Beiziehung eines Konsulenten, des Direktors der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Graz, Dr. Karl Stock, angestrebt, das zukünftige EDV-System der Bibliothek in das bereits bestehende parlamentsinterne System PARLINKOM zu integrieren. Aus diesem Grund und um die Nutzung der Bibliotheks-EDV zu allen Zeiten des oft bis in die Nacht oder die frühen Morgenstunden dauernden Parlamentsbetriebes zu garantieren, war es notwendig, sich für eine UNIX-kompatible Lösung zu entscheiden. Nach umfassenden Marktstudien und einer Ausschreibung erhielt die Firma DABIS-Österreich mit ihrem System BIS-C 1994 den Zuschlag. Der Erfolg des Einstieges in die elektronische Datenverarbeitung war schnell messbar. So konnte die durchschnittliche Buchdurchlaufzeit von sechs Wochen vor Einführung von BIS-C auf derzeit rund drei Wochen reduziert werden. Erforderlichenfalls steht der anspruchsvollen Klientel die gewünschte Literatur, soweit vom Buchhandel prompt lieferbar, innerhalb weniger Stunden von der Bibliothek fertig bearbeitet zur Verfügung. Im

Frühjahr 2002 wurde das MS-DOS basierte Bibliothekssystem auf eine Windows-Plattform gestellt.

Seit der Installierung der Parlaments-Website im Jahr 1995 werden die Möglichkeiten des Internets durch die Parlamentsbibliothek noch stärker genutzt. Als äußeres Zeichen für die fortschreitende Öffnung gegenüber neuen Technologien kann auch die Aufnahme des @-Zeichens in den Schriftzug „P@rlamentsbibliothek“ genannt werden.

EDV-Kataloge

1995	interner EDV-Katalog
2000	OPAC / EDV-Katalog ab 1995
2001	OPAC / EDV-Katalog 1869 - 1994

Seit 1995, der Einführung des Systems BIS-C, werden alle neu erworbenen Publikationen und alle seit 1995 benutzten Bücher aus dem Bestand seit 1869 in die Bibliotheksdatenbank aufgenommen. Derzeit ist bereits ein Viertel des Gesamtbestandes im EDV-Katalog nachgewiesen. Seit Juni 2000 ist dieser Datenbestand in Form eines Web-OPACs im Internet offen. Auch die Neuerwerbungslisten, die alle zwei Monate erscheinen, können bereits seit 1996 via Internet von allen Benutzern abgerufen werden. Seit Anfang 2001 war es möglich, dass der Benutzer in einem zweiten EDV-Katalog die gescannten Karteikarten der Bestände von 1869 bis 1994 als Bilddateien einsehen konnte. Die Karteikarten weisen verschiedene Hand- und Maschinschriften auf und sind durch die intensive Benutzung oft am oberen Rand stark abgegriffen. Nachdem die gescannten Karten mit einer Texterkennungssoftware maschinell gelesen und zum Teil händisch nachkorrigiert wurden, ist seit Sommer 2001 auch die elektronische Volltextsuche im Katalog 1869 – 1994 möglich. Beim Aufrufen des Eintrages im Intranet wird das Image der Karteikarte mitangezeigt. Die Anschaffung eines neuen, wesentlich leistungstärkeren Servers für das österreichische Parlament ist bereits genehmigt und wird hoffentlich noch im Herbst 2003 die Mitanzeige der Karteikarte auch im Internet ermöglichen.

Den Benutzern stehen seit 2001 neben PCs im Lesesaal zusätzlich 4 PCs im angrenzenden EDV-Raum zur Recherche in zahlreichen CD-ROM-Datenbanken zur Verfügung. Via Intranet können die Benutzer auch ein CD-ROM-Netz anwählen, das u.a. das österreichische Telefonbuch, den Amtskalender, Datenbanken mit biographischen und geographischen Inhalten sowie Zitatensammlungen enthält, und weiter ausgebaut werden soll.

Link-Sammlungen

Besonders attraktiv für Benutzer sind sicher die derzeit 840 externen Links, die konventionellen bibliographischen Einträgen in der Bibliotheksdatenbank angeschlossen sind, z.B. nicht kostenpflichtige Links zu den aktuellen Ausgaben von Tageszeitungen. Im Rahmen ihres umfassenden Informationsauftrages hat die Parlamentsbibliothek auch virtuelle Datensätze in ihre EDV-Kataloge integriert, z.B. Homepages von politischen Parteien. Eine Identifizierung der Bibliothek mit dem Inhalt dieser Internet-Seiten ist damit nicht automatisch verbunden. Auch im Hinblick auf die sich häufig ändernden Inhalte einzelner Internet-Seiten übernimmt die Parlamentsbibliothek keinerlei Haftung für den Inhalt fremder Seiten.

*Die Dokumentation von Parlamentarier-Publikationen – ein Projekt
der österreichischen Parlamentsbibliothek mit europäischer Dimension*

Gesamtbestand Bücher	300.000*
davon Parlamentarier-Publikationen	3.600*
davon aus der Zeit 1919 – 2003	2.600*
davon aus der Zeit 1848 – 1918	1.000*
	* Zahlen gerundet

Die Parlamentsbibliothek ist nicht nur eine wissenschaftliche Spezialbibliothek für die Volksvertreter, sondern dokumentiert auch deren Arbeit auf eine ganz besondere Weise. Der Interessent kann die Reden und Anfragen der Mandatare in den stenographischen Protokollen nachlesen, ab 1995 auch im Internet recherchieren und so ihre Arbeit in den diversen parlamentarischen Gremien nachvollziehen. Zusätzlich findet er auch viele ihrer Publikationen in der reichen Büchersammlung von über 300.000 Bänden. Der Begriff der Autorenschaft wird breit ausgelegt und umfasst auch die Mitarbeit an Publikationen (Artikel, Vorworte u.Ä.) bzw. deren Herausgabe.

Seit dem Jahr 2000 bemüht sich das Bibliotheksteam, die Parlamentarier-Publikationen aus dem Gesamtbestand herauszufiltern, zu katalogisieren und durch die Zuordnung einer gemeinsamen Kennung im EDV-Katalog zu dokumentieren und damit der wissenschaftlichen Forschung besser zugänglich zu machen. Bis zum Sommer 2003 sind über 3.600 Titel aus dem Bestand der Parlamentsbibliothek als Veröffentlichungen von Mitgliedern der Legislative erfasst worden. Rund 1.000 dieser Titel stammen aus den Jahren 1848 bis 1918. Dieses bibliotheksinterne Projekt erscheint besonders wichtig, da in Österreich die Parlamentarismusforschung nicht institutionalisiert ist.

Die Tatsache, dass das Parlamentsgebäude in Wien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Form des Abgeordnetenhauses des Reichsrates ein multinationales, wahrlich europäisches Parlament beherbergt hat, ist leider viel zu wenig bekannt.

Parlament in Wien	Jahr	Mitglieder
Reichsrat/Abgeordnetenhaus	1867	343
Abgeordnete der 17 im RR vertretenen Königreiche und Länder: Tirol, Galizien, Dalmatien, Bukowina, Steiermark, Österreichisch-Schlesien, Istrien, Salzburg, Niederösterreich, Triest, Vorarlberg, Kärnten, Mähren, Görz-Gradiska, Oberösterreich, Böhmen und Krain (insgesamt rund 54 Mill. Einwohner in der österr. Hälfte der Österreichisch-Ungarischen Monarchie)		
	1874	353
	1896	425
1907 Einführung des direkten, allgemeinen, gleichen und geheimen Männerwahlrechts	1907	516
Reichsrat/Herrenhaus großjährige Prinzen des Hauses Habsburg, groß-jährige Häupter jener Großgrundbesitzer denen der Kaiser die erbliche RR-Würde verliehen hat, alle Erzbischöfe und Bischöfe mit fürstlichem Rang, und vom Kaiser auf Lebenszeit Ernante	1907	220

Berühmte Abgeordnete aus dieser Zeit sind z.B. Tomáš G. Masaryk, Alcide De Gasperi, Rudolf Auspitz oder Anton Auersperg, besser bekannt als Anastasius Grün. Karl Renner hat daher das Abgeordnetenhaus des Reichsrates gerne als „Völkerbund im Kleinen“ oder als „Rekrutenschule der mittel- und südosteuropäischen Demokratien“ bezeichnet. In Zeiten der Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union und der unmittelbar bevorstehenden Erweiterung dieser Union um viele Länder der österreichisch-ungarischen Monarchie ist es daher legitim, auf einen Gesamtkatalog der Veröffentlichungen aller Parlamentarier des österreichischen Reichsrates hin zu arbeiten. Ein solcher Katalog wäre ein Spiegel der politischen, sprachlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Vielfalt Europas in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Voraussetzung wäre eine breite Zusammenarbeit der Bibliotheken der Nachfolgestaaten der Donaumonarchie von Polen bis zur Ukraine. Die moderne Informationstechnologie sollte bald auch die unkomplizierte korrekte Schreibweise in allen europäischen Sprachen sowie den Datentransfer zwischen verschiedenen Bibliothekssystemen erlauben. Vision ist ein Server, auf dem die Parlamentarier-Publikationen in digitalisierter Form abrufbar sind.

Als Beispiel für einen besonders interessanten Titel aus dieser Spezialsammlung folgt das Zitat einer Publikation des Abgeordneten Emil Sax,
geb. 8.2.1845 Jauernig-Johannesberg (Javornik, österr. Schlesien), 1879-1885 Reichsratsabgeordneter (Dt.-liberale Partei)
gest. 25.3.1927 Volosca (Volosko, Istrien)

Sax, Emil: Nicht galizische, nicht innerösterreichische: europäische Kanäle! : eine Flugschrift zur Kanalfrage. – Wien : Manz, 1911. - 104 S.
Signatur der Parlamentsbibliothek: 13.219

Es bestehen Verknüpfungen zwischen den Autorenstammsätzen in der Bibliotheksdatenbank und den Lebensläufen der Parlamentarier ab 1918 im Internet. Als nächster Schritt werden im Internetangebot des Parlaments die Biographien der Parlamentarier mit Links ergänzt, um direkt zu den in der Parlamentsbibliothek erfassten Publikationen der Abgeordneten zu gelangen. Wichtig wäre eine biographische Datenbank der Parlamentarier von 1848 bis 1918.

Benutzung Das Bibliotheksteam besteht aus 12 Bediensteten, davon 7 Bibliothekare im Auskunftsdienst. Die Bibliothek ist Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr sowie an Plenar-, Ausschuss- und Unterausschusstagen des Nationalrates und des Bundesrates bis zum Ende der jeweiligen Sitzung für die primären Benutzergruppen geöffnet. Das sind

- die Abgeordneten zum Nationalrat
- die Mitglieder des Bundesrates
- die österreichischen Mitglieder des Europäischen Parlaments
- die Bediensteten der Parlamentsdirektion
- die Angestellten der parlamentarischen Klubs
- die parlamentarischen Mitarbeiter gemäß Parlamentsmitarbeitergesetz 1992.

Auch den externen Leserinnen und Lesern steht die Parlamentsbibliothek als Präsenzbibliothek zur Verfügung, und zwar jeweils montags und freitags von 8.30 bis 15.30 Uhr, außer an Plenarsitzungstagen.

Auskünfte

2002	1992
44.897 davon 17.414 persönlich 6.593 telefonisch 6.000 per E-mail 14.890 Datenbankzugriffe (Internet, Intranet, CD-ROM-Netz)	24.666 davon 19.509 persönlich 5.157 telefonisch

Obwohl der Personalstand gegenüber 1992 um 1 Planstelle gesunken ist, erteilt das Personal fast das Doppelte an Auskünften.

Kopien

2002	1992
145.948	52.086

Die Anzahl der Kopien hat sich in den letzten 10 Jahren verdreifacht. Aufgrund der Bemühungen um eine Reduktion der Papierflut ist die Anzahl der Kopien im Jahr 2002 gegenüber dem Jahr 2001 bereits leicht gesunken!

Renovierung und

Erweiterung

In den letzten zehn Jahren allerdings gab es nicht nur auf informationstechnologischem Gebiet enorme Fortschritte, sondern es haben sich auch in den Räumlichkeiten der Parlamentsbibliothek einige Veränderungen ergeben.

Mehr als 120 Jahre nach der Gründung der Parlamentsbibliothek am 11. Mai 1869 und 110 Jahre nach dem Einzug in das neue Parlamentsgebäude an der Wiener Ringstraße im Jahr 1883 wurde der historische Lesesaal ab 1993 einer großen Renovierung unterzogen. Während des Umbaus musste die Bibliothek für externe Benutzer geschlossen werden. Für die primären Benutzergruppen, welche auch weiterhin mit der erforderlichen Literatur bedient werden mussten, wurde der Betrieb jedoch aufrechterhalten. Die Bücher wurden in Containern in den Innenhöfen des Parlaments zwischengelagert, der Zeitschriftensaal in einem breiten Parlamentsgang provisorisch eingerichtet. Gerade bei diesen Umbau- und Umzugstätigkeiten wurden den Bibliotheksmitarbeitern große Belastungen auferlegt. Insgesamt wurden zwischen 1992 und 1995 alle bis dahin gesammelten 270.000 Bände bewegt.

Bei der Restaurierung des Lesesaals mussten sowohl Auflagen des Denkmalschutzes als auch innovative Anforderungen berücksichtigt werden. So wurden in die Decke Brandmelder eingesetzt, dabei durfte allerdings die mit prächtigen Motiven verzierte Gipsdecke in Holzoptik nicht nachhaltig beschädigt werden. Bei dieser Gelegenheit wurde die Decke gereinigt und mit dekorativen Leuchtern versehen, so dass ihre Attraktivität erneut gesteigert werden konnte. Auch die originalen Benutzertische und Stühle wurden restauriert, um weitere Jahrzehnte den Lesern dienen zu können. Von den ursprünglichen Benutzerlampen hatte lediglich eine die

Wirren der Zeit überlebt. Die neuen wurden dieser nachempfunden, so dass heute der Lesesaal wieder einen Eindruck der Pracht alter Zeiten gibt.

Der Lesesaal wurde für weitere Magazine mit zwei Geschossen unterkellert. Zugänglich sind diese Räume durch einen eigens dafür installierten Aufzug. Beide Magazine wurden mit modernen Rollregalen ausgestattet und bieten so eine optimale Raumnutzung. 40.000 Bücher können dort untergebracht werden. In den Monaten Mai und Juni 1994 konnten in diesen Räumlichkeiten bereits Bücher eingestellt werden, während „an der Inneneinrichtung des Hauptlesesaales noch intensiv gearbeitet wurde“.

Die Zeitschriftenabteilung, die im Jahre 2003 rund 500 laufende Zeitungen und Zeitschriften betreut, wurde in ein dem historischen Parlamentsgebäude gegenüberliegendes Haus ausgelagert. Das Gebäude Reichsratstraße 1 ist mit dem historischen Parlamentsgebäude durch einen unterirdischen Gang direkt verbunden. Hier wurden in hellen Räumlichkeiten praktische Buchenholzregale aufgestellt, um dem Benutzer alle Periodika übersichtlich darzubieten. Fertig gestellt wurde die neue Zeitschriftenabteilung im Jahr 1994. In jenem Raum im historischen Parlamentsgebäude, in dem die Zeitschriften zuvor untergebracht waren, konnte 1995 ein „EDV- und Mikroformen-Leseraum“ eingerichtet werden. Allerdings bemängelte der Rechnungshof bei einer Überprüfung der Parlamentsdirektion auf ihre Effizienz bereits a priori, dass eine räumliche Teilung der Bibliothek und der Zeitschriftenabteilung „unzweckmäßig und personalaufwendig“ sei. Trotzdem wurde diese Trennung durchgeführt, da laut Parlamentsdirektion „die Schaffung eines modernen Zeitungs- und Zeitschriftenbereiches im Zentralgebäude [...] mit dem dringenden Raumbedürfnis der parlamentarischen Klubs“ kollidiere.

Zwar haben die Umbauten, die zu Beginn des Jahres 1995 abgeschlossen wurden, die Raumnot gelindert, doch kann noch lange nicht von einer zukunftssichernden Lösung gesprochen werden. Von den Containern, die zur Zwischenlagerung der Bücher während des Umbaus genutzt wurden, ist 2003 noch immer einer in Verwendung, in dem selten benützte Buchbestände untergebracht sind. Wegen der räumlichen Knappheit konnten diese Bücher noch nicht wieder in den Bestand der Bibliothek eingegliedert werden. Seit Ende der 1980er-Jahre existieren Pläne zur Errichtung eines Tiefspeichers. Diese Einreichpläne sind nie in die Tat umgesetzt worden, sodass die bibliotheksinterne Raumreserve bereits gegen Null gesunken ist. Aber die Geschichte der Parlamentsbibliothek hat gezeigt, dass zukunftsweisende Pläne immer einer sehr langen Vorlaufzeit bedürfen, bis sie endlich realisiert werden. Anfang des Jahres 2003 hat sich plötzlich eine positive Entwicklung ergeben. Die notwendige Sanierung der sog. Parlamentsrampe zur Ringstraße wird gleichzeitig das unterirdische Raumangebot des Parlaments enorm erweitern, sodass Bibliotheksmagazine in der Größenordnung von rund 1300 m² ab 2005 eine Raumreserve für die kommenden zwanzig Jahre schaffen und vielleicht sogar die Rückführung der Zeitschriftenabteilung ins historische Parlamentsgebäude erlauben werden. In der Bauphase wird allerdings das prompte Ausheben von Literatur für die bisher „verwöhnten“ Parlamentarier und sonstigen Bibliotheksbenutzer nicht in allen Fällen möglich sein. Sie sind ein „Sofort-Service“ gewöhnt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Beendigung der Umbaumaßnahmen 1993/1994 wurde mit einem Festakt am 23. Januar 1995 gefeiert. Hiezu konnte „Nationalratspräsident Dr. Heinz Fischer [...] das gesamte Präsidium des National- und des Bundesrates sowie mehr als 300 hochrangige Festgäste begrüßen.“

Im Herbst des gleichen Jahres präsentierte sich die neue österreichische Parlamentsbibliothek gemeinsam mit anderen österreichischen Bibliotheken dann auch bei der Frankfurter Buchmesse. Der Österreich-Schwerpunkt dieser wichtigsten Leistungsschau der Branche war Anlass zur Erarbeitung von Werbeträgern wie eines Plakates und eines Videos.

2002 ist es erstmals gelungen, die Geschichte der Parlamentsbibliothek von 1869 bis 2002 lückenlos zu dokumentieren und in Buchform zu präsentieren. Unter dem Titel „*Nur was sich ändert, bleibt! : Die österreichische Parlamentsbibliothek im Wandel der Zeit 1869 – 2002*“ hat der Student der Politikwissenschaften, Christian Pech, aufbauend auf Material gesammelt von der Bibliotheksleiterin eine durchgehende und bisher von der wissenschaftlichen Welt gut angenommene Geschichte dieser wichtigen Büchersammlung verfasst. Die Übersetzung ins Englische ist bereits in Arbeit und wird den Titel tragen „*Nothing endures but change : the Austrian parliamentary library in changing times from 1869 to 2003*“.

Der nach dem Architekten des österreichischen Parlaments, dem gebürtigen Dänen Theophil Hansen, benannte „Hansen-Lesesaal“ gilt als architektonisches Juwel des Hauses. Nicht zuletzt deswegen zählt die wichtigste politische Bibliothek Österreichs auch gleichzeitig zu den schönsten Bibliotheken des Landes, was im Jahr 2002 auch durch einen eindrucksvollen Beitrag im Bildband „Magie und Macht des Schreibens : die 36 schönsten Bibliotheken Österreichs“ dokumentiert wurde.

Blick in die Zukunft

Es ist zu erwarten, dass sich in zukünftigen Jahren die Tätigkeit eines Bibliothekars weiter verändern wird. Niemand hätte noch vor zwanzig Jahren einen derartigen Umschwung von traditionellen Informationsquellen hin zu neuen Informationstechnologien vorausgesagt. Zwar ist nicht anzunehmen, dass sich in absehbarer Zeit eine papierlose Bibliothek durchsetzen wird, doch werden die technischen Anforderungen an eine Bibliothek weiter steigen. Noch scheint es, als ob sich e-books, books-on-demand oder dergleichen eher nicht breit durchsetzen werden, doch dürfen Bibliotheken nicht zögern, mit technischen Entwicklungen Schritt zu halten, vor allem um eine weitergehende Erschließung ihres Informationsbestandes voranzutreiben. So scheint es beispielsweise sinnvoll, zur besseren Zugänglichkeit gerade von Beiträgen in Sammelbänden, das Scannen von Abstracts oder Inhaltsverzeichnissen in Zukunft zu forcieren. Bereits jetzt nutzt die Parlamentsbibliothek die Möglichkeit des Datenimportes vor allem aus dem Verzeichnis lieferbarer Bücher und aus dem Bayerischen Bibliotheksverbund.

Das jüngste Bibliotheksprojekt betrifft die Digitalisierung von österreichischen Zeitungen und Zeitschriften und wird unter dem Titel ANNO (AustriaN Newspapers Online) von der Österreichischen Nationalbibliothek betreut, deren erster und wichtigster

Kooperationspartner die Parlamentsbibliothek ist. Aufgrund des geltenden Urheberrechtsgesetzes werden derzeit nur Zeitungen, die älter als siebenzig Jahre sind, digitalisiert. Seit Mai 2003 wird für den virtuellen Zeitungsleseraum gescannt. Ziel dieses Projektes ist es, österreichische Zeitungen der letzten 300 Jahre zu digitalisieren und weltweit online anzubieten. Für die Zukunft ist geplant, die Zeitungen maschinell zu lesen und so quer über verschiedene Zeitungen und Zeitperioden erstmals eine thematische Suche in diesen für die politische Geschichte besonders wichtigen Quellen zu ermöglichen.

Da sich die Bibliothek längst nicht mehr nur als Schatzkammer wertvoller Bücher und verwandter Medien versteht, sondern als Informationszentrum, ist es für die Bibliothekare der Parlamentsbibliothek besonders wichtig, am Puls des politischen Geschehens zu bleiben, um sich rechtzeitig auf die Wünsche der Benutzer einzustellen. So wird häufig aus aktuellen Anlässen eine Überprüfung und Aufbereitung der vorhandenen Buchbestände durchgeführt, z.B. zum Thema Terrorismus. Ebenso werden beispielsweise zu den Themen Menschenrechte, Wahlrecht oder Gentechnologie sowie bei Jubiläen von Mandataren die entsprechenden Bestände überprüft. Bereits zu Beginn des Agenda-Setting, also wenn ein Thema in Gesellschaft und Medien aufkommt, muss von der Parlamentsbibliothek vorausblickend thematisch passende und alle politischen Standpunkte abdeckende Literatur bestellt werden, um die Parlamentarier und deren Mitarbeiter mit den nötigen Materialien für die kommenden Debatten zu versorgen. Information über das Weltgeschehen ist eine Voraussetzung, wenn man ambitioniert seinen Dienst in einer gesellschaftswissenschaftlich ausgerichteten Bibliothek, wie der Parlamentsbibliothek, verrichten will.

„Die Arbeitsweise moderner Parlamente bringt es ja mit sich, dass von der Parlamentsadministration nicht nur reine Verwaltungstätigkeit, sondern mehr und mehr auch die Bereitstellung wissenschaftlich fundierter Entscheidungshilfen erwartet wird.“

Zurzeit läuft eine Fragebogenaktion zur Evaluierung der Serviceleistungen und Produkte des parlamentarisch-wissenschaftlichen Dienstes. Dieser Dienst umfasst vier Abteilungen: „Information und Publikation“, „Bibliothek“, „Literaturdokumentation“ und „Parlamentarische Dokumentation, Archiv und Statistik“. Der Fragebogen ergeht via e-mail an rund 800 Personen: die Abgeordneten zum Nationalrat, die Mitglieder des Bundesrates, die österreichischen Mitglieder des europäischen Parlaments, die Mitarbeiter der Parlamentsdirektion, die Angestellten der parlamentarischen Klubs und die parlamentarischen Mitarbeiter der Abgeordneten gemäß Parlamentsmitarbeitergesetz 1992. Die Ergebnisse der Auswertung sollen im Herbst 2003 vorliegen und Aufschluss über Wünsche für die Erweiterung der Angebote des parlamentarisch-wissenschaftlichen Dienstes geben. Vielleicht ist aber auch eine langjährige Dienstleistung mittlerweile für die Parlamentarier entbehrlich geworden?

Ziel der modernen österreichischen Parlamentsbibliothek ist ein komplett EDV-erfasster Buchbestand mit Zugriffsmöglichkeiten in vielen verschiedenen Sprachen. Schließlich beheimatete das Wiener Parlamentsgebäude mit seinem Abgeordnetenhaus des Reichsrates über

Jahrzehnte ein europäisches Parlament. Die 17 ehemals im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder waren: Tirol, Galizien, Dalmatien, Bukowina, Steiermark, Österreichisch-Schlesien, Istrien, Salzburg, Niederösterreich, Triest, Vorarlberg, Kärnten, Mähren, Görz-Gradiska, Oberösterreich, Böhmen und Krain.

Die Aufgaben von Bibliothekaren haben sich heute derart erweitert, dass es nicht mehr genügt, sich in seiner Disziplin sehr gut auszukennen, es ist heute unerlässlich, sich mit den neuesten Technologien zu befassen, aber auch internationale Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Gerade die internationalen Verbindungen sind für den Informationsaustausch von immenser Bedeutung, da sie eine arbeitsteilige Entwicklung innovativer Ideen begünstigen. So bietet das Europäische Zentrum für Parlamentarische Wissenschaft und Dokumentation (EZPWD) neben vielen vergleichenden Studien und diversen Verzeichnissen in Form seiner Library-box eine Plattform der online-Kataloge der Parlamentsbibliotheken der Europäischen Union und des Europarates, hoffentlich eine Vorstufe für den virtuellen Verbund aller europäischen Parlamentsbibliotheken. Die Arbeitsgruppe „Parlamentsbibliotheken“ des EZPWD hat mir persönlich die ersten internationalen Kontakte ermöglicht. 1992 durfte ich das 10. Treffen mit über 40 Teilnehmern aus 24 Ländern in Wien organisieren. Die International Federation of Library Associations, kurz IFLA, mit ihrer Sektion „Library and Research Services for Parliaments“ ist mir seit 2001 berufliche Heimat geworden. Ihnen allen herzlichen Dank!

Es gilt heute mehr denn je:

Nur was sich ändert, bleibt!

Nothing endures but change!